

6. Cäsars Ermordung (44). In Rom wurde er mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen. Der Senat ernannte ihn zum Diktator auf Lebenszeit, zum Konsul auf zehn Jahre, zum erblichen Oberpriester, gab ihm den Titel „Imperator“ und erklärte seine Person für heilig und unverletzlich. Im Senate trug er den Purpurmantel und saß auf goldenem Sessel; die Münzen trugen sein Bild; der Monat Quintilis wurde ihm zu Ehren Julius genannt. So war er in Wahrheit König der Römer; ihm fehlte nur noch die Krone; auch diese wurde ihm von Schmeichlern angeboten, er wies sie jedoch zurück, da der bloße Name nichts zu seinem Ansehen hinzufügen konnte. Aber er sollte sich nicht lange seines stolzen Ruhmes mehr erfreuen. Mehrere edle Römer, welche den Untergang des Freistaates nicht verschmerzen konnten, schwuren dem Alleinherrscher den Tod. An der Spitze der Verschwörung stand anfangs ein gewisser Cássius. Diesem war alles daran gelegen, auch den Brütus für seine Sache zu gewinnen, einen beim römischen Volke hoch angesehenen Mann, den Cäsar selbst wie seinen eigenen Sohn schätzte und liebte. Es wurden ihm oftmals heimlicherweise Zettel zugestellt, auf denen die Worte standen: „Brutus, du schläfst.“ Auf der Bildsäule jenes anderen Brutus, der einst den Tarquinius vertrieben hatte, fanden sich die Worte: „O, daß du lebstest!“ Endlich liefs Brutus sich überreden; er stellte sich an die Spitze der Verschworenen, und Cäsars Ermordung wurde auf den 15. März des Jahres 44 vor Chr. festgesetzt. Cäsar war gewarnt. Am Morgen des verhängnisvollen Tages bat ihn seine Gattin flehend, nicht in die Senatssitzung zu gehen, da sie in der Nacht durch beunruhigende